

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Curieuse und vernünfftige Zauber-Artzt, Welcher lehret und zeigt, Wie man nicht allein Ex Triplici Regno curieuse Artzneyen verfertigen, Sondern auch per Sympathiam Et Antipathiam, ...

Hellwig, Christoph von

Franckfurt, 1725

VD18 10457399

Das II. Capitel. Vom Grindichten Arsche.

urn:nbn:de:gbv:45:1-13726

Cinnamom elect. zij.

Rad. Chin. zij.

Santal. rubr. zß.

Dieses wird klein gestossen in einen Kolben gethan, und der zuvor bereitete Liqueur, samt 3 quentl. Spiritus Vitrioli darauf gegossen, lasset es 12 Tage lang wohl vermachtet digeriren, so färbet sich der Liqueur blutroth, es muß aber alle Tage wohl umgeschüttelt werden, hernach wird es abgegossen, exprimiret, filtriret und zum Gebrauch aufgehoben. Diese Panacea kan innerlich und außerslich gebrauchet werden. Sie riechet aber sehr starck.

Das II. Capital.

Bom Grindichten Urfsche.

Der Herr von Digby erzehlet l. c. p. 88 hiervon weitläufftig, weil es nun der Mühe wohl werth, als wollen wir dessen eigene Worte hier beysetzen. Nehmet den Koth eines Hundes, so oft, als er gemisset, werffet ihn allezeit in das Feuer; Anfangs werdet ihr den Hund bloß ein wenig erhizet und verändert, in kurzem aber, als wenn er ganz verbrennet wäre, lechzen, und die Zunge ausstreckend, nicht anders, als wenn er einen langen Weg gelauffen wäre, sehen. Dieses Wehe geschiehet wegen seines Eingeweides, den Dampff seines verbrennten Mistes an sich ziehend, und mit diesem Dampff die Atomos des Feuers, so ihn begleiten. Er erhizet und entzündet sich dergestalt, daß, indem er immerdar das hizige Fieber hat,
und

und keine Nahrung zu ſich nehmen kan, ſo ziehen ſich die Seiten unterhalb den Rippen zuſammen, und ſchrumpffen ſich ein, und zuletzt ſtirbt er daran.

Ein merckwürdiges Stück geſchah auf dieſe Weiſe einem meinen Nachbar. Dieſer hatte ein ſehr ſchönes und zartes Kind, und ſeine Säug-Amme war ſtets bey ihm. Eins Tages fand ich beyderſeits Eltern überaus traurig und leidmüthig. Dieſe klagten, mir auf Befragen, daß ihr Kind übel auf wäre, hätte das Fieber und den ganzen Leib entzündet, welches ſich durch die Röthe im Angeſicht ereignete, und zwunge ſich alle Augenblick zum Stuhl zu gehen, als ob es zwar nicht viel von ſich gebe, wäre es doch mit Blut umgeben, und ſchüge zu ſaugen ab, könnten auch keine Urſach dieſes Zuſtandes finden, weil aller Fleiß, nebst guter Milch der Säug-Ammen, zugegen wäre. Ich antworte bald darauf: Daß, als ich leztens bey ihnen geweſen, ein abſonderliches Werck in acht genommen hätte, welches ich ſie hätte wollen erinnert haben, wenn mich zu der Zeit nicht andere Sachen davon abgehalten hätten.

Nehmlich, da das Kind ein Zeichen gegeben, daß man es auf die Erde niederſetzen ſolte, ſo bald es ſich geſetzt, ließ es ſeinen Unrath fallen, da nahm die Säug-Amme geſchwind eine Schaufel mit Aſchen und Kohlen, bedeckte es, und warff es alsobald ins Feuer. Die Mutter entſchuldigte ſich alsobald gegen mich, deſſen, daß man ſo unbedachtsam geweſen wäre, dieſen böſen Gebrauch
dem

Dem Kinde abzugewöhnen. Allein ich redete nur von der Ursach des Schmerzens, und die Hülffe ihres Kindes zu suchen. Erzehlet ihnen auch darbey einen gleichförmigen Zustand, welcher vor 2 bis 3 Jahren eines des vornehmsten Raths zu Paris Kinde begegnet ist. Ich erinnerte sie auch von dem obgedachten Hunde-Mist, und führte auf Exempel, von welchen sie unterschiedliche mahl gehöret hatte, und sich öffters in unsern Landen zu tragen.

In den Dörffern Engellands ist es immerdar den Winter über kothig. Wenn nun ein Bauers-Mann seine Eingänge zu seinem Hause sauberte, als sein Nachbar hält, so kommen die bösen Buben öffters zu Nacht-Zeiten, um allda ihren Wanst zu entledigen, weil in dergleichen Dörffern keine sonderliche Bequemlichkeiten darzu seyn, auch sind über das an den gesäuberten Orten die arge Schälcke auffer Gefahr in den Koth stecken zu bleiben, welcher ihnen sonst über die Schuhe zu schlagen könnte. Die gute Haushalterinnen aber, in Eröffnung des Morgens ihrer Hausthüren, finden eine solche Gabe, deren übler Geruch sie in Zorn versetzt. Diejenige nun die darauf abgeföhret sind, glüen zur Stund einen Spieß oder Schauffel, stossen sie also heiß in die verehrte Gabe; Wenn das Feuer daran verloschen, glüen sie es aufs neue, und wiederhohlen gedachtes offermahlen. Der lose Bube, so dieses dargeleget, spüret unterdessen grossen Schmerzen, Krimmen, und eine Entzündung am Gefässe, wie auch eine

trocknet, so feucht es drey oder viermahl wiederum an. Ist es aber tieff hinein geschossen, so soll man diese Vermischung warm machen, und hinein sprützen, alle Stunden einmahl drey oder vier nach einander. Wäre aber der Brand so groß, daß man besorgete, es möchte sich die Hitze einwärts ziehen und zum Herzen schlagen, so nimm Rosen-Esig, Rosen-Wasser, weissen Wein, Seeblumen-Wasser, jedes 1. Bierthel eines Maases, boli armena, ein Loth, pulverisire es, und mische es untereinander, davon gib alle Stunden 3. oder 4 Löffel voll ein, so viel genug ist, das benimmt alle Hitze und Brand, und hält sich dieser Franck ein ganzes Jahr durch.

Wenn sich jemand verbrannt.

Es sey nun solches geschehen womit es gewollt, entweder mit Wasser, oder sonst, der schmiere nur alsobald das Fett auff den Ort, das aus einem Schweinen Braten der an einem Spiesse gebracht worden, getroffen, ist gut.

Wenn einer geschossen daß ihm die Kugel im Leibe geblieben.

Nimm Pimpernell-Wurzel, wasche die und hacke sie klein, knete sie in Mayen-Butter, geuß es denn durch ein Tuch, auff ein frisch Wasser / so wird eine Salbe daraus, lege sie auff den Schuß, das zeucht die Kugel aus. Wenn es nicht fort will, so hacke ein wenig Melissen-Kraut darunter, ist probat.

Noch eine Brand-Salbe.

Nehmet Wein, Del, und das Weisse vom Ey, zer-
klopfe